

Klimakrise bekämpfen!

Forderungen von Melle for Future

an den Stadtrat Melle
sowie die derzeitigen und alle folgenden
Bürgermeister*innen der Stadt Melle



Eine Zukunft für alle!

Fridays for Future – und damit auch Melle for Future – wurde als Bewegung notwendig, weil die Politik sich jahrzehntelang dem wissenschaftlichen Konsens zur Dringlichkeit des Klimaschutzes verschlossen hat. Daher zeigt die Bewegung auch eine Vertrauenskrise der Bevölkerung in die Politik.

Die Tatsache, dass (unsere) Kinder aus Angst vor der Zukunft auf die Straße gehen müssen, hat uns als älterer Teil der Bevölkerung aus unserer Passivität verholpen. Wir engagieren uns nun, soweit wir es als Amateure können, für den Umbau zur Klimaneutralität, auch hier in Melle. Die Klimakrise ist seit Jahrzehnten bekannt und hätte verhindert werden können. Das schlimmste Szenario ist noch immer zu verhindern, aber wir müssen rasch handeln und uns die Bedrohung für Menschheit und Ökosysteme durch den Klimawandel bei allen Entscheidungen vergegenwärtigen.

Die Klimakrise

Die Klimakrise stellt für Natur und Menschen auf der Erde eine existenzielle Bedrohung dar. Allein seit 1980 hat sich die Erde um circa 1 Grad erwärmt. Eine ungebremste weitere Erderwärmung wird immense Folgen für Lebens- und Naturräume und besonders auch für uns Menschen haben. Bezugnehmend auf Greta Thunbergs Botschaft »Ich will, dass Ihr in Panik geratet« antwortet Deutschlands renommiertester Klimaforscher Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber:

»Natürlich müssen wir in Panik geraten. Wir stehen an der Schwelle zur Vernichtung der Zivilisation. Der Kohleausstieg ist noch ein Spaziergang im Park gegenüber den anderen notwendigen Maßnahmen.« [1]

Durch den Klimawandel werden Hitzewellen zunehmen, der Meeresspiegel ansteigen, die Meere versauern, die Artenvielfalt abnehmen sowie Ökosysteme geschädigt werden [2]. Eine Zunahme von Wetterextremen wie Dürren und Starkregen sowie daraus resultierende Lebensmittel- und Wasserknappheit sind an anderen Orten schon bittere Realität. Noch haben wir die Möglichkeit und damit auch die Verantwortung, die sich immer weiter verschärfende Klimakrise abzuschwächen. Dabei ist der Handlungsdruck durch Jahrzehnte des Abwartens heute umso größer.

Die Größenordnung und Reichweite der deutschlandweiten Anstrengungen zur Bewältigung der Coronakrise zeigen in diesen Tagen deutlich, was alles möglich ist und gesellschaftlich mitgetragen wird, wenn Regierung und Bürger*innen dem Ernst einer Krise Rechnung tragen.

Wir begrüßen dieses entschlossene, dem Gemeinwohl dienende Handeln angesichts der Pandemie und unterstützen die getroffenen Maßnahmen.

Ebenso ernsthaft und konsequent müssen wir jetzt – parallel zur Eindämmung der Pandemie – bei der Planung von Wirtschaftshilfen sowie bei allen politischen und gesellschaftlichen Weichenstellungen umsetzen, was die Wissenschaft zur Klimakrise seit Langem und mit jedem Jahr des Abwartens immer dringlicher fordert.

Melle hat den Klimaschutz in seinem Leitbild fest verankert. In dem Bewusstsein ihrer Verantwortung muss sich die Stadt kommunal wie auch auf Kreis-, Landes- und Bundesebene für konsequenten Klimaschutz einsetzen. Messlatte ist die 1,5-Grad-Grenze: Die menschengemachte globale Erwärmung darf 1,5 °C gegenüber vorindustriellen Werten nicht überschreiten. Ab sofort müssen deshalb die Treibhausgas-Emissionen in der Stadt Melle jedes Jahr um ca. 7 % sinken [3]. Dafür braucht Melle eine klare Umsetzungsstrategie.

Melle muss auf kommunaler Ebene den menschengemachten Klimawandel als Klimakrise anerkennen und dementsprechend handeln. Als Beitrag zur Abwendung der Klimakrise braucht die Stadt klar definierte Ziele und sollte ab Ende 2020 halbjährlich offenlegen, ob diese erreicht werden.

Konkret bedeutet das: Melle for Future fordert die Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens [4] und der 1,5-Grad-Grenze. Für eine klimaneutrale Zukunft ergeben sich für verschiedene Sektoren die folgenden Forderungen.

Mobilität

Vision. Der Verkehr in Melle ist klimaneutral und schadstofffrei. Wir brauchen keinen mit fossilen Kraftstoffen betriebenen motorisierten Individualverkehr mehr, um in der Flächenstadt Melle mobil zu sein. Die Stadt hat sich nach Kopenhagener Vorbild zu einer attraktiven und sicheren Fahrradstadt mit flächendeckendem und kostenlosem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) entwickelt. Fahrradverkehr und ÖPNV haben bei allen Planungen und bei der Flächenverteilung Priorität vor dem motorisierten Individualverkehr.

Wir fordern ein Mobilitätskonzept für die Stadt Melle, das folgende Punkte umfasst:

- Ausbau des ÖPNVs
- Vorrang für Fußgänger und Radfahrer
- Geschwindigkeitsbegrenzung innerorts auf 30 km/h
- Fahrverbote für Fahrzeuge mit fossil betriebenen Verbrennungsmotoren ab 2035

Energie

Vision. In Melle wird Energie ausschließlich klimaneutral erzeugt. Diese ist für alle zu erschwinglichen Preisen erhältlich. Durch eine effiziente, dezentrale und vernetzte Infrastruktur ist eine zuverlässige Versorgung mit erneuerbarer Energie sichergestellt.

- Wir fordern den Umbau der städtischen Energieversorgung: Die Stromversorgung muss bis 2030 komplett ohne fossile Energieträger auskommen, die Wärmeversorgung bis 2035. Strom und Wärme müssen zu 100 % aus erneuerbaren Energien erzeugt werden.
- Wir fordern ab sofort die Energieversorgung aller öffentlichen Einrichtungen und Behörden mit ausschließlich Ökostrom. Zudem müssen alle geeigneten Dächer und Fassaden von kommunalen Gebäuden mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden.

Wohnen und Leben

Vision. Melles Gebäude sind wohnlich und entsprechen den ehrgeizigsten Energieeffizienzstandards. Die Funktionsmischung zwischen Wohnen, Gewerbe und Einkaufen hat die Alltagswege verkürzt und den Mobilitätsbedarf verringert. Die Bebauung ist ressourcenschonend und fördert die Biodiversität zur Verbesserung des Stadtklimas. Dadurch wird es allen Bevölkerungsgruppen und Generationen ermöglicht, in einer attraktiven Stadt zu leben.

- Wir fordern, dass die Stadt die Sanierung von Wohn- und Bürogebäuden für mehr Energieeffizienz bis 2035 entschieden vorantreibt. Alle öffentlichen Gebäude müssen energetisch bis 2035 saniert werden, die Hälfte davon bis 2030. Der Denkmalschutz darf Klimaschutzmaßnahmen nur in Ausnahmefällen blockieren.
- CO₂-Einsparungen durch Sanierungen dürfen nicht weiter durch eine Erhöhung der Wohnfläche pro Person kompensiert werden. Wir fordern daher Projekte zu sinnvollen Nutzungsveränderungen und anderen Wohnformen.
- Wir fordern, dass ab Ende 2020 flächendeckend ausschließlich klimafreundliches Neubauen ohne zusätzliche Nettoflächenversiegelung genehmigt wird, wobei grundsätzlich die Modernisierung von Bestandsgebäuden Vorrang vor Neubauten hat.
- Auf allen Neubauten sind Photovoltaik- oder Solarthermieanlagen zu installieren.

Ernährung

Vision. Die Menschen in Melle ernähren sich gesund, regional und von Lebensmitteln, die mit geringem Ausstoß von Treibhausgasen produziert werden. Die Landwirtschaft geht sorgsam mit der Natur um und schont Tier- und Pflanzenwelt sowie Böden und Grundwasser. Die Tiere in Melle leben artgerecht und werden als empfindende Wesen wertgeschätzt und respektiert. Eine leckere und biologisch erzeugte, vegetarische und vegane Ernährung ist jederzeit und überall möglich.

- Wir fordern die aktive Förderung der Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebe auf eine 100 % ökologische Landwirtschaft unter Wahrung der Tierrechte im gesamten Stadtgebiet bis 2035, einschließlich Ende der Massentierhaltung.
- Wir fordern, dass in allen Kantinen, auf die die Kommune Einfluss hat, ab sofort ganz überwiegend regionale, saisonale, ökologisch erzeugte und tierproduktarme, aber auch vegane und vegetarische Gerichte angeboten werden.

Lernen

Vision. Die Menschen aller Altersgruppen in Melle sind umfassend über die Klimakrise und ihre Folgen informiert. Sie verfügen über das Wissen und die Möglichkeiten, ein klima- und umweltfreundliches und nachhaltiges Leben zu führen. Besonders Kinder und Jugendliche können über Entscheidungen, die ihre Zukunft betreffen, mitbestimmen.

- Wir fordern umfassende Bildungsprojekte zum Thema Klimakrise und Nachhaltigkeit, die Bildungs- und Sprachbarrieren überwinden und für alle Altersgruppen zugänglich sind.
- Wir fordern die Politik auf, junge Menschen stärker in klimapolitische Belange miteinzubeziehen, zum Beispiel in einem Klimajugendrat.

Gerechtigkeit

Vision. Arbeitgebende, Gesetzgebende und Kreditgebende fördern und verfolgen ausschließlich sozialverträgliche und klimaschützende Projekte. Konsum orientiert sich an tatsächlichem Bedarf und berücksichtigt die begrenzten Rohstoffvorkommen und Flächen (Suffizienzgedanke). Meller*innen sind sich ihrer Verantwortung für ihre soziale und ökologische Umwelt bewusst. Sie nehmen Rücksicht darauf, welchen Einfluss ihr tägliches Handeln auf ihre Mitmenschen und auf das Klima hat.

- Wir fordern, dass Melle sich hin zu einem ausbeutungsfreien Wirtschaftssystem orientiert, bei dem Klimaneutralität und Klimagerechtigkeit als oberster Grundsatz gilt.
- Wir fordern, dass Melle Vorreiter beim Entwickeln eines neuen, klimaschützenden Wirtschaftsmodells wird.

Unabdingbar bei der Verwirklichung aller unserer Forderungen ist uns die soziale Klimagerechtigkeit. Die nötigen Veränderungen dürfen nicht zu Lasten von Menschen mit geringerem Einkommen gehen. Um alle Menschen in Melle in diesen Wandel einzubeziehen, muss die Verwaltung die anstehenden Änderungen offen und transparent kommunizieren und eine faktenbasierte Erklärung aller Maßnahmen liefern. Uns ist bewusst, dass mit der Umsetzung dieser Forderungen umfangreiche Veränderungen in Politik und Gesellschaft in unserer Stadt einhergehen. Wenn wir jedoch die 1,5-Grad-Grenze überschreiten, sind die dadurch entstehenden Schäden für Menschheit und Ökosysteme nicht mehr umzukehren.

Jetzt aktiv zu werden, wird wesentlich weniger kosten, als die Schäden zu tragen, die durch Nichthandeln angesichts der Klimakrise entstehen.

Lasst uns jetzt gemeinsam eine lebenswerte Zukunft im fabelhaften Melle gestalten!

Diese Forderungen konkretisieren die Forderungen von Fridays for Future für die Stadt Melle, erarbeitet vom Politikteam für Melle for Future:

Erwin Wieskus	Katja Rasmus
Ute Werges	Antonius Hilker
Annette Twenning	Vera Fischer
Peter Spiekermann	Torben Bextermöller

**www.parentsforfuture.de/melleforfuture
MelleForFuture@parentsforfuture.de**

Glossar

1,5-Grad-Grenze: das Ziel, die Erderwärmung langfristig auf 1,5 °C gegenüber dem Niveau vor der Industrialisierung zu begrenzen

Biodiversität: Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten und Ökosystemen

dezentral: nicht von nur einem Ort abhängig, sondern auf möglichst viele Orte verteilt

effizient: größter Nutzen bei möglichst geringem Aufwand

energetisch: Energie betreffend

Energieeffizienzstandards: einheitliche und anerkannte Vorgabe, wie viel Energie verbraucht werden darf (siehe z. B. KfW-Effizienzhausstandards)

existenziell: lebenswichtig, betrifft also die Existenz- und Lebensgrundlage und damit das Überleben

fossile Energieträger: in einem Jahrtausenden langen Prozess entstandene kohlenstoffhaltige Rohstoffe: Erdöl, Braunkohle, Steinkohle, Erdgas, Torf

Industrialisierung: Prozess im 18. Jahrhundert von handarbeitlicher Produktion hin zu industrieller Massenfertigung von Waren, der mit Umweltverschmutzung aus Fabriken einherging und durch verstärkten CO₂-Ausstoß die globale Erwärmung angestoßen hat

Infrastruktur: öffentlich aufgebaute Strukturen, die von allen genutzt werden können, wie Straßen, Strom- und Gasnetze, Handynetze, aber auch z.B. Krankenhäuser, die Polizei, Schulen, Universitäten und Müllentsorgung

Klimagerechtigkeit: Die Länder mit einem hohen Treibhausgasausstoß müssen ihre Verantwortung dafür übernehmen. Gemeinsam mit Ländern des Globalen Südens, die wenig zur Klimakrise beigetragen haben, aber stärker von ihr betroffen sind, müssen sie Lösungen finden. Die Umsetzung wird immense Folgen für Lebens- und Naturräume und besonders auch für Menschen in Niedersachsen haben.

Klimakrise: die nie dagewesene Herausforderung für die Menschheit durch die fortschreitende Erderwärmung

klimaneutral: ohne negativen Einfluss auf das Klima (d. h. ohne Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen oder nur mit an anderer Stelle kompensierten Emissionen)

Glossar

(menschengemachter) Klimawandel: Die globale Erderwärmung unserer Zeit ist zum allergrößten Teil von Menschen verursacht (siehe Industrialisierung) und führt zu globalen Klimaveränderungen, die bald nicht mehr umkehrbar sind. Immer stärkere Klimaereignisse (Wirbelstürme, Hitzewellen, Flutwellen, Anstieg des Meeresspiegels ...) und ein Verschieben der derzeitigen Klimazonen sind die Folge.

kommunal: politische Verwaltung in Gemeinden und Städten

Kopenhagener Vorbild: Kopenhagen hat seit 1993 den Fahrradverkehr systematisch gefördert und seinen Ruf als fahrradfreundliche Stadt begründet. Von Stadt- und Verkehrsplanern und Vertretern von Radfahr-Lobby-Verbänden aus der ganzen Welt wird Kopenhagen immer wieder als Vorbild für den Wandel von einer automobillastigen zur fahrradfreundlichen Stadt genannt.

motorisierter Individualverkehr: Nutzung von PKWs und Krafträdern durch einzelne Personen

Nettoflächenversiegelung: Flächen, die versiegelt (bebaut) werden, abzüglich an anderer Stelle (durch Abriss, Begrünung, ...) wieder renaturierter Flächen

ökologische Landwirtschaft: Verzicht auf industriell hergestellte Dünger und Pflanzenschutzmittel bei gleichzeitiger Rücksichtnahme auf Tier- und Pflanzenwelt sowie der Beschaffenheit der bewirtschafteten Böden (z.B. das Verhindern von Versalzung oder Übersäuerung) und des Grundwassers

Ökosystem: Zusammenspiel von verschiedenen Lebewesen und ihrem Lebensraum

ÖPNV: Öffentlicher Personennahverkehr

Pariser Klimaabkommen: verbindliche Vereinbarung von 196 Staaten, die Erderwärmung bei möglichst 1,5 °C gegenüber dem Niveau vor der Industrialisierung zu stoppen

Photovoltaikanlagen: erzeugen Strom durch Sonneneinstrahlung

Suffizienz: Änderungen der vorherrschenden Konsummuster unter Berücksichtigung natürlicher Grenzen und Ressourcen. Anstelle eines Überkonsums soll nur die wirklich benötigte Menge von etwas konsumiert und hergestellt werden, dies spart Ressourcen und schont die Umwelt.

vegane Ernährung: rein pflanzenbasierte Ernährung ohne tierische Produkte

Quellen

- [1] Hans Joachim Schellnhuber. Im Klimaspiegel: Das Neue Narrativ der Moderne. Vortrag auf dem Energie- und Klimakongress, München. 2019. <https://www.youtube.com/watch?v=yel6pqSPgtw>
- [2] IPCC, 2018: Summary for Policymakers. In: Global Warming of 1.5°C. An IPCC Special Report on the impacts of global warming of 1.5°C above pre-industrial levels. 2018. <https://www.ipcc.ch/sr15/chapter/summary-for-policy-makers>
- [3] Lutz Wicke, Hans Joachim Schellnhuber und Daniel Klingensfeld. Nach Kopenhagen: Neue Strategie zur Realisierung des 2°Max-Klimazieles. PIK-Report 116. 2010. <https://www.pik-potsdam.de/research/publications/pikreports/.files/pr116.pdf>
- [4] United Nations. Paris agreement on climate change. 2015. https://unfccc.int/sites/default/files/english_paris_agreement.pdf